

27.09.2021 Elon Musk - Last Exit Brandenburg?

Ist es Größenwahn oder die Flucht nach vorne? Der Unersättliche Elon Musk baut eine Gigafactory nach der anderen. Drei von der Sorte hat er bereits.

- Tesla Gigafactory 1: Batteriezellenfabrik in Storey County, Nevada, USA
- Tesla Gigafactory 2: Photovoltaikfabrik in Buffalo, New York, USA
- Tesla Gigafactory 3: Fabrik für Batteriezellen und Pkws in Shanghai, China

Das reicht ihm aber noch lange nicht. Unermüdlich schickt er seine Subventions-Scouts (kein Scherz!) auf die weltweite Reise, um die besten Standorte für neue Gigafactories auszukundschaften.

- **Tesla Gigafactory 4: in Bau befindliche Fabrik in Brandenburg, Deutschland**
- Tesla Gigafactory 5: in Bau befindliche Fabrik bei Austin, Texas, USA

Ihn interessiert dabei nur, wie viel es jeweils zu holen gibt. Ist das der Grund für den Standort in Europa, in Deutschland, und last not least, warum ausgerechnet in Brandenburg?

Warum Europa?

Die bessere Frage lautet, warum nicht Südamerika, Afrika oder Asien? Einfache Antwort, in Afrika und Südamerika ist nichts zu holen, weder von den Ländern noch von den Einwohnern. Sie haben schlichtweg kein Geld für Extravaganzen. Asien dagegen ist mit Shanghai schon abgeföhstückt. Anscheinend fließen dort die Subventionen nicht mehr so üppig.

Elon wäre nicht Musk, wenn er nicht ein paar spezielle Tricks auf Lager hätte. Mit dem Plan einer reinen Autoproduktion ging er ursprünglich hausieren. So schuf er Fakten. Dann erfolgte plötzlich der Schwenk zur Batteriezellenproduktion, weil die förderwütige EU dafür Subventionen ausspuckt. In seinem Fall 1,1 Mrd. Euro. Auch für einen Multimilliardär kein Pappenstiel. So bleibt ihm mehr für den Weltraumtourismus.

Warum Deutschland?

Während das weltweite Interesse an der Elektromobilität schon im Abflauen ist, treten die Deutschen erst richtig auf das Gaspedal, pardon, Strompedal. Welches europäische Land ist so irre, und sponsert die Elektromobile mit beinahe 10.000 Euro pro Fahrzeug? Welches Land holt sich einen amerikanischen Produzenten ins Land als Konkurrenz zur einheimischen Industrie? Das schafft nur das Autoland Deutschland.

Elon Musk weiß natürlich genau, dass Deutschland in schwierigen Zeiten seine Industriebetriebe nicht im Regen stehen lässt. Mit Kurzarbeit und günstigen Krediten hilft der deutsche Staat den „notleidenden“ Unternehmen wie z.B. Adidas, Lufthansa und allen anderen, die in den vergangenen fetten Jahren wegen exorbitanter Dividenden und Managergehälter keine Rücklagen für Notzeiten bilden konnten, die Ärmsten.

Und noch mehr spricht für Deutschland. Deutschland ist das Land der Geldwäsche, des Mindestlohns und der Steuervermeidung. Amazon, Ikea, Starbucks und viele andere zeigen, wie's geht. Deutschland und seine Politiker lassen sich fast alles gefallen, auch die Plünderung durch Kleptokraten.

Warum Brandenburg?

Auch hier muss man die Frage stellen, warum nicht Bayern, Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen? Dazu vergleichen wir ein paar Zahlen aus der Statistik.

	Brandenburg	Bayern
Einwohner	2,5 Mio.	13 Mio.
Bevölkerungsdichte	85 Einwohner/km ²	186 Einwohner/km ²
Arbeitslosenquote	5,6 %	3,3 %
Schulden	17,7 Mrd. Euro	13 Mrd. Euro

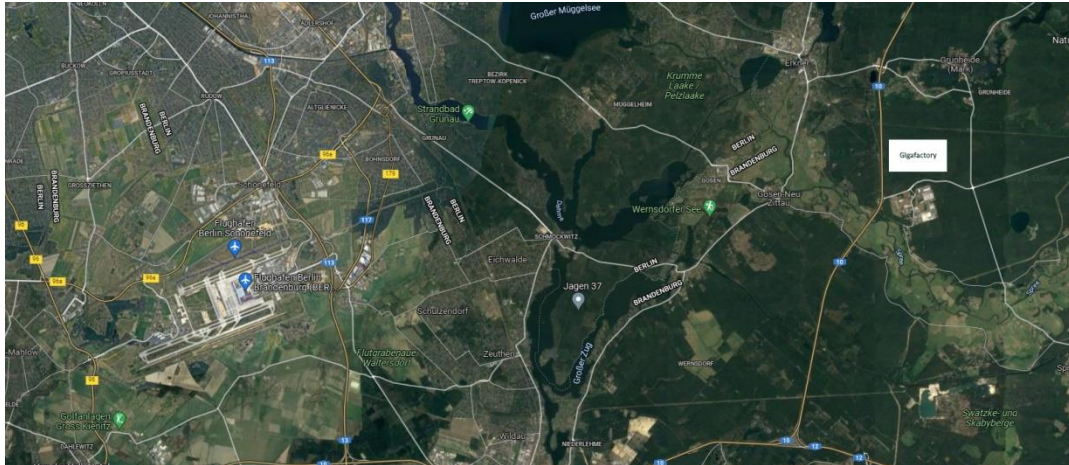
Das ist Brandenburg:

Ein dünn besiedeltes Bundesland, mit einer hohen Arbeitslosenquote und einer noch höheren Verschuldung. Dieses „schwächste“ aller Bundesländer ist das geeignete Einfallstor für wirtschaftliche Heilsbringer im Stile von Musk. Schon seit der Gründung leiden die neuen Bundesländer unter Minderwertigkeitskomplexen. Mit Hilfe von Tesla können sie endlich beweisen, dass auch sie in der Lage sind, technisch hoch stehenden, zukunftsorientierten Unternehmen ein passendes Ambiente zu bieten.

Geradezu peinlich mutete das Tauziehen einiger Länderpolitiker um die Gunst des Heilsbringers aus dem Weltall an. Brandenburg rollte den größten Teppich aus. Bürokratische Hürden? Unkonventionell beseitigt. Ein paar Hektar Wald geopfert? Der Klimaschutz durch Elektromobilität hat Vorrang vor ein paar vertrockneten Kiefern, die eh´ dem Tod geweiht sind. Kritische Wasserversorgung für die wasserintensive Batteriefertigung im notorisch trockenen Brandenburg? Kein Thema. Wenn das Grundwasser zu weit absinkt, pumpen wir halt den Großen Müggelsee leer. Elektrische Versorgung beim Bau und für die Produktion unzureichend? Stellen wir einfach paar große Dieselgeneratoren auf.

Fangt ruhig schon mal an zu bauen, die Genehmigungen kommen später. Man kann ja ein Zukunftsprojekt zur Rettung des Klimas nicht wieder abreißen, oder?

Man muss ehrlicherweise gestehen, dass Berlin eigentlich zu Brandenburg zählt. Brandenburg ohne Berlin ist wie Bayern ohne München, Nürnberg und Augsburg. Apropos Berlin. **Zufällig** gibt es in Berlin in unmittelbarer Nähe zur Gigafactory einen Flughafen, BER genannt.



Der hatte nur ein klitzekleines Problem, er war nach 14-jähriger Bauzeit noch nicht fertig. Daran sieht man, wozu deutsche Bürokratie und Gründlichkeit fähig sind. Kaum hatte Brandenburg den Zuschlag, geschah ein Wunder. **Zufällig** war quasi über Nacht der Flughafen betriebsbereit. Daran sieht man, wozu Milliardäre fähig sind, wenn Politiker vor ihnen den roten Teppich ausbreiten.

Aber der Standort Brandenburg bietet noch einen weiteren Vorteil, die Nähe zu Osteuropa. Da kann Elon Musk versprechen was er will, für einen Großteil der Arbeitsplätze braucht er kein hoch qualifiziertes Personal. Hauptsache billig. Am billigsten sind die Arbeits-Kolonnen aus den osteuropäischen Ländern. Man denke nur an Schlachthöfe und das Bauwesen. Mit denen kann Musk den Mindestlohn und sonstige Regelungen problemlos unterlaufen. Natürlich bekommen diese Leute das volle Programm an Sozialleistungen vom deutschen Staat.

Und die Bundesregierung? Sieht sie dem Treiben tatenlos zu? Nicht ganz. Sie unterstützt das Vorhaben mit voraussichtlich 600 Mio. Euro, die Kosten für Infrastruktur nicht mitgerechnet. 10.500 Arbeitsplätze will Elon Musk im Dreischichtbetrieb beschäftigen. Wenn deutsche Politiker den Begriff Arbeitsplätze hören, schaltet automatisch das Gehirn ab. Arbeitsplätze schaffen und die Wirtschaft ankurbeln, das sind die wichtigsten Aufgaben eines jeden Politikers, egal zu welcher Partei er gehört, oder auf welcher Ebene er sein Unwesen treibt. Zwei Dinge werden dabei nur zu gerne vergessen:

1. Beim Schaffen von Arbeitsplätzen werden anderswo Arbeitsplätze vernichtet.
2. Ankurbelt wird immer die Produktion, nie die Nachfrage. Wer soll den ganzen Wohlstandsmüll kaufen? Das Prekariat hat kein Geld und keine Lobby.

Fazit

Die Ansiedlung des Gigawerks in Brandenburg stützt sich auf drei Säulen:

- Die Uneinigkeit der Bundesländer, die sich liebend gerne eins auswischen. Trotzdem nehmen sie natürlich den Länder-Finanzausgleich gerne in Anspruch.
- Die Salamtaktik des Elon Musk. Möglichst schnell anfangen, in einem noch überschaubaren Rahmen. Wenn das Vorhaben so weit gediehen ist, dass es kein Zurück mehr gibt, kommt er mit dem nächsten Vorhaben aus der Deckung.

- Das meisterhafte Abgreifen von Subventionen.

Gibt die Hektik, mit der immer neue Gigafactories entstehen Anlass zur Sorge? Und ob! Es ist sogar ratsam, sich große Sorgen zu machen. Wenn Firmen anfangen, mit den Krediten für neue Standorte finanzielle Altlasten zu tilgen, ist das meistens der Anfang vom Ende. Warnende Beispiele für derartige Schneeballsysteme: Schlecker, Evergrande usw. Worum handelt es sich bei Tesla?

Und noch etwas lehrt die Erfahrung. Mit US-amerikanischen Firmen Geschäfte zu machen, endet in den meisten Fällen in einer Katastrophe. Daimler, Telecom, Bayer, um nur ein paar Prominente „Opfer“ zu nennen. Verlängert sich diese Negativ-Liste gerade? Wenn die geballte Macht der amerikanischen Anwälte mit dem amerikanischen Staat im Rücken Druck ausübt, dann Gnade uns Gott. Dann übernehmen die amerikanischen Konzerne die deutsche Politik zur Gänze, nicht wie bisher nur teilweise.

Wer mit dem Teufel isst, braucht einen langen Löffel.

Jacob Jacobson

www.der-autokritiker.de